

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 3 (1911)
Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tra-Personenzügen, 59,592 fahrplanmässigen Güterzügen mit Personenbeförderung, 191,671 fahrplanmässigen reinen Güterzügen, 31,110 reinen Fakultativ- und Extragüterzügen.

Bestand des Schiffsparks Ende 1910: Dampfschiffe für Personen- und Gütertransport 102, nur für Gütertransport 6, für Schleppdienst 7, Motorboote nur für Personentransport 127, Motorschiffe auch für Personentransport 9, Motorschiffe nur für Gütertransport 74. Total 325.

b) Post.

1. Im innern Verkehr. Die Zahl der Poststellen betrug im Jahre 1910 3952 mit 15,136 Beamten und Angestellten. Es wurden befördert: 1,862,014 Reisende, 152,241,866 Briefe, 81,987,886 Postkarten, 59,220,802 Drucksachen, 1,463,725 Warenmuster, 183,692,205 Zeitungen, 5,449,710 rekommandierte Briefpostsendungen, 348,138 Zahlungsbefehle usw. An Geldanweisungen 6,349,307 Stück im Gesamtbetrag von Fr. 617,279,746, Fahrpoststücke 28,296,166. Nachnahmen 12,537,956 Stück für zusammen Fr. 90,206,200, Einzugsmandate 2,725,719 Stück für Fr. 187,116,310. Postscheck- und Giroverkehr: Gutschriften 5,979,011 für Fr. 1,651,122,281; Lastschriften 1,421,129 für Fr. 1,646,479,975.

2. Im Verkehr mit dem Auslande versandt: Briefe 25,821,169, Postkarten 20,310,391 Stück, Drucksachen 14,872,141, Warenmuster 1,605,597. Rekommandierte Briefpostgegenstände 2,054,219. Versand und Empfang: Geldanweisungen 2,887,876 für Fr. 146,134,453. Fahrpoststücke (inkl. Transitsendungen) 7,433,537, Nachnahmen 805,650 Stück für Fr. 16,503,039.

c) Telegraph.

Die Entwicklung des Telegraphenverkehrs ergibt sich aus folgendem:

	Staats-Telegraphenlinien		
	Linienlänge km	Drahtlänge km	
1855	2178	2,652	
1870	5158	11,057	
1910	7283	26,021	
1855	Zahl der Bureaus 97	des Personals 157	
1870	546	892	
1910	2361	5564	
1855	Dep.-Zahl im Innern 133,936	m. d. Ausl. 25,388	Transit 3,527
1870	1,132,029	387,652	109,554
1910	1,633,093	2,763,377	1,212,070

Anno 1910 betrug im Innern die Handelsdepeschen zirka 37 Prozent, Privatdepeschen zirka 57 Prozent, Zeitungsdepeschen 1 Prozent; anno 1910 betrug im ausländischen Verkehr die Handelsdepeschen zirka 50 Prozent, Privatdepeschen zirka 39 Prozent, Zeitungsdepeschen 1,23 Prozent.

d) Telephon.

Im Jahre 1881 funktionierten 385 Apparate, die durch eine Gesamtdrahtlänge von 377 Kilometer verbunden waren, im Jahre 1910 stieg die Zahl der Telephonnetze auf 423, der Abonnemente auf 67,640, der Abonnenstationen auf 78,736, die Drahtlänge der Lokaltelephonnetze auf 282,411 Kilometer, die Totalzahl der taxpflichtigen Lokalgespräche auf 46,001,596, der interurbanen Gespräche auf 10,545,936.

Diverse Mitteilungen.

Kranken- und Unfallversicherung.

Eine weit ausgreifende Propaganda für die Kranken- und Unfallversicherung bereitete der schweiz. Arbeiterbund durch Veranstaltung des Referentenkurses vor, der Samstag und Sonntag, den 25. und 26. November, im Volkshaus in Zürich stattfand. Die rund 100

Teilnehmer hatten 8 Tage vor der Veranstaltung zahlreiche Literatur über das Gesetz erhalten. Alle zugunsten des Gesetzes erschienenen Broschüren und das Gesetz selbst wurden zur Verfügung gestellt. Aufgelegt wurden am Tage der Veranstaltung selbst die Leitsätze für die Referenten und auf die Vorlage bezügliche Zahlenmaterial.

Die Verhandlungen, denen die Teilnehmer mit gespannter Aufmerksamkeit folgten, wurden von Nationalrat Greulich Samstagvormittag 10 Uhr eröffnet. Das erste einleitende Referat hielt Adjunkt Lorenz über die allgemeine Bedeutung der Kranken- und Unfallversicherung. Von morgens 10¼ bis abends 5½ Uhr wurde, mit Unterbruch einer Mittagspause von 1½ Stunden, von Ständerat Heinrich Scherrer die Unfallversicherung behandelt. Zahlreiche Anfragen wurden im Anschluss an die vorzüglichen Ausführungen des Referenten beantwortet. Gleicherweise behandelte Sonntag früh von 8½ Uhr an Herr Jak. Blatter, Redaktor der Krankenkassenzeitung, die Krankenversicherung in eingehendem Vortrag, an den sich wieder zahlreiche Fragestellungen anschlossen. So sind 100 redegewandte Leute aus den verschiedensten Kreisen auf die Verteidigung der Versicherungsvorlage gut ausgerüstet worden. Das ist um so nötiger, als die Gegner der Vorlage alles genau angeben werden, um das Gesetz zu Fall zu bringen. Man wird erst im Verlauf der Kampagne sehen, wie wertvoll eine solche planvolle Vorbereitung auf die Abstimmung ist.

Das Schweiz. Arbeitersekretariat ist gerne bereit, Referenten zu vermitteln. Bei Anfragen soll bereits genau angegeben werden, wann die Versammlungen stattfinden, zu denen man Referenten wünscht. Es empfiehlt sich, schon jetzt für den Monat Dezember und namentlich für den Januar die Vortragstage genau festzulegen.



Literatur.

Was jeder Schweizer vom Zivilgesetzbuch wissen muss. Darstellung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches in Fragen und Antworten von Dr. Ed. Kuhn, Rechtsanwalt in Zürich. (162 Seiten) 80, Zürich 1911, Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Gebunden in Lwd. 2 Fr. — Praktische Fragen, wie sie jedem einzelnen tagtäglich auftauchen, werden aufgeworfen und sofort in einer für das Leben brauchbaren Form beantwortet. Zur schnellen und leichten Uebersicht sind am Schluss alle Fragen nochmals zusammengestellt und ein alphabetisches Sachregister beigegeben. Da das Buch ein Volksbuch sein soll, das jahrein, jahraus als Berater dient, hat der Verleger auf die Ausstattung besondere Sorgfalt verwendet.

Jedem Gewerbetreibenden, Arbeiter und Lehrling wird der Schweizerische Gewerbekalender 1912 (empfohlen vom Schweizerischen Gewerbeverein und vom Kant. bern. Gewerbeverband), welcher mit diesem Jahrgang sein 25jähriges Jubiläum feiert, willkommen sein. Dieses sehr praktisch eingerichtete und hübsch ausgestattete Taschen-Notizbuch ist zugleich durch seinen vielseitigen nützlichen Inhalt ein stündlich wertbares Hilfs- und Nachschlagebuch. Trotz des reichhaltigen gediegenen Inhalts ist das Format handlich und kann der Kalender in jeder Rocktasche bequem getragen werden. Preis in Leinwand Fr. 2.50, in Leder Fr. 3.—. Vorrätig in jeder Buch- und Papierhandlung sowie in der Buchdruckerei Bächler & Co. in Bern.

Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer G. m. b. H., Berlin SW 68.

Handelspolitik und Sozialdemokratie. Populäre Darstellung der handelspolitischen Streitfragen von Karl Kautsky.

Zweite, umgearbeitete Auflage. Preis 1 Mk., geb. 1 Mk. 50, Vereinsausgabe 50 Pf. Die erste Auflage dieser Schrift ist seit längerer Zeit vergriffen. Da zu den Aufgaben des neu zu wählenden Reichstags die Regelung der Handelsverträge gehört, hat die Buchhandlung Vorwärts die Neuauflage noch vor den Reichstagswahlen erscheinen lassen. Alle Genossen, die über die schwierigen Probleme der Handelspolitik Aufklärung suchen, sollten nicht unterlassen, sich diese interessante und populär geschriebene Darstellung anzuschaffen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Speditionen und Kolporteurs.

* * *

Die englische Gefahr und das deutsche Volk. Von Eduard Bernstein. Preis: Vereinsausgabe 30 Pf. — In Deutschland ist der Glaube an die «englische Gefahr» selbst zu einer Gefahr geworden, und zwar zu einer sehr ernstesten Gefahr. Bernstein will dieser Gefahr entgegentreten und behandelt zu diesem Zweck gründlich das Verhältnis zwischen Deutschland und England. Seine Schrift hat folgenden Inhalt: 1. Die Gefahr. 2. Wie England und Deutschland früher standen. 3. Die ersten Konflikte in der Kolonialpolitik. 4. Die Verschärfung des Gegensatzes. 5. Die sogenannte Einkreisung Deutschlands. 6. Friedliches Zwischenspiel. 7. Der Marokkohandel und die englische Regierung. 8. Hetzmanöver. 9. Das Interesse des englischen Volkes und das Interesse des deutschen Volkes. 10. Eine Warnung. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

* * *

In freien Stunden. Zur Erlangung einer neuen Umschlagszeichnung sowie einer Titel- und Schlussvignette für die Zeitschrift «In Freien Stunden» hat der Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer G. m. b. H., Berlin, ein Preisausschreiben veranstaltet, an dem sich bedeutende Künstler beteiligten. Das Preisgericht, dem die Herren Professor Max Liebermann und Professor Max Slevogt angehörten, sprach den ersten Preis im Betrage von 500 Mark der Künstlerin Frau Ilse Schütze-Schur zu.

Schon die am 1. Januar zur Ausgabe gelangende Nummer (Nr. 1) des neuen Jahrganges präsentiert sich in dem neuen Gewande und wird hoffentlich den Beifall der Leser von «In Freien Stunden» finden.

Hand in Hand mit der illustrativen Ausgestaltung der Wochenschrift geht das Bestreben, für besonders wertvolle Romane und Novellen Sorge zu tragen.

In dem soeben erscheinenden ersten Heft des neuen Jahrganges gelangt der berühmte soziale Roman *Germinal* von Emile Zola zum Abdruck, über den wir in einigen Zeilen folgendes sagen wollen:

Der Dichter führt uns in ein Bergarbeiterdorf und führt uns tief in den Schacht, wo fern der Sonne und Freude ein ganzes Heer von Männern, Frauen und Kindern im Schweisse seines Angesichts um erbärmlichen Hungerlohn schafft. Wer nie in Wirklichkeit ein Bergwerk gesehen — hier steht es ihm mit all seiner Finsternis, all seinen Schrecken deutlich vor Augen. Die bildnerische Kraft des Dichters geht an keiner Einzelheit vorbei und lässt uns jenes Dasein schauernd miterleben. Dunkel ist es dort unten, aber düster ist's auch «über Tage» im Angesicht der Sonne. Auch hier herrscht die Finsternis. Die Finsternis der Not und des Lasters, die Trübe der Unkultur und das Dunkel des Geistes. Hier herrscht noch die Lohnknechtschaft in ihrer traurigsten, von keiner befreienden Idee erhellten Form. Auf der anderen, der gegnerischen Seite das krampfhaft Bestreben, die Arbeiterschaft in Dummheit zu erhalten und immer mehr und mehr aus ihr herauszupressen, nach aussen hin aber den Schein einer fürsorgenden Humanität zu wahren. Lüge und Laster auch in den Familien der Bergherren. Offene Tyrannei nach unten und doch heimliche Furcht vor dem geknechteten Riesen: der schaffenden Masse.

Wenn sie erwachte ...? Wenn sie ihr Los erkennen und fordern würde ...? Was dann?!

Und der Riese Proletariat erwacht. Langsam nur und mit scheu blinzelnden Augen. Unsicher noch und tastend. Haben sich die Väter und Grossväter nicht klaglos geopfert? Und nun, mit einem Male, sollen die Arbeiter auch ein Recht auf Leben und Freude haben? Sie trauen diesem Recht und ihrer Kraft nicht gleich ganz. Aber der Zweifel keimt in ihnen, der Zweifel an der «gottgewollten Ordnung», und die Hoffnung geht wie ein erstes Morgendämmern auf. Langsam bekehren sich die Frauen zu der Menschenrechtsidee, aber dann halten sie am zähesten daran fest. Der Groll verstärkt sich. Das Misstrauen gegenüber den herrschenden Mächten wächst. Eine Lohnherabsetzung schlägt dem Fass den Boden aus. Der Streik ist da. Der Streik einer unorganisierten, schlecht disziplinierten Masse — nicht zu vergleichen mit den zielklaren Gewerkschaftskämpfen der Gegenwart — und doch ein opferbereites, schier übermenschliches Ausharren und Ringen, das erst in sinnlose Gewalttaten umschlägt, als der Hunger — das Verhungern die Geister verwirrt.

Die Darstellung dieses Kampfes, sein Werden und seine Entwicklung, gezeigt an der Masse und an einzelnen Arbeitertypen, das erste Aufkeimen von sozialistischer Erkenntnis und solidarischer Tugend — all dies hat sich unter der Hand des Dichters zu einem Meisterstück geformt, dem in der Weltliteratur nichts Gleiches an die Seite gestellt werden kann.

Darum sollte jeder Arbeiter, jede Arbeiterin diesen Roman lesen. Und wer ihn schon kennt, lese ihn wieder; denn er ist nie «aktueller» gewesen als heute, da die deutsche Bergarbeiterschaft wieder und wieder die grollende Stimme erhebt, um der zunehmenden Bedrückung und Lohnkürzung zu wehren — um sich nicht zurückwerfen zu lassen in das grausige Dunkel einer Sklaverei, wie sie Zola so abschreckend gezeichnet hat.

Der Kunstmaler Damberger in München hat es übernommen, die packendsten Szenen des Romans im Bilde vorzuführen.

Ausser dem Hauptroman gelangen in den Heften noch zum Abdruck: Novellen, Skizzen, Humoresken, populär-wissenschaftliche Aufsätze; ferner kürzere Notizen aus allen Gebieten des Lebens sowie Anekdoten, Witze und Scherze.

Halbjährlich erhalten die Abonnenten ein wertvolles Kunstblatt gratis.

«In freien Stunden» erscheint wöchentlich zum Preise von 10 Pfennigen pro Heft. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsexpeditionen entgegen. Probenummern und Prospekte sendet auf Wunsch kostenlos der Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer G. m. b. H., Berlin SW. 68.

* * *

Verlag Buchhandlung des Schweiz. Grütlvereins in Zürich.

„Was will und soll die Frauenbewegung?“ Zwei Vorträge von L. Ragaz, Professor in Zürich. 48 Seiten 80. Preis 60 Cts. Der erste dieser Vorträge erschien bereits in zwei Auflagen, während der zweite erstmals in Broschürenform herauskommt und eine Ergänzung zum ersten bildet. Der Autor dokumentiert auch hier wieder sein feines Empfinden für die Psychologie des Frauencharakters und ist deshalb auch in der Lage, die Wege, welche die Frauenbewegung zu erfolgreicher Tätigkeit einzuschlagen hat, mit zielbewusster Klarheit zu weisen. Jedermann wird die Schrift mit Interesse lesen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag.

Druck und Administration: Unionsdruckerei Bern, Kapellenstrasse 6.